

**Entwicklung des Kultur- und Veranstaltungszentrums Schloss
- Entscheidung über das weitere Vorgehen**

Beschluss: (31:2 Stimmen; 1 Enthaltung)

1. Die Verwaltung wird beauftragt, auf der Basis der in der Vorlage dargestellten Positionen ein Gesamtkonzept für das Kultur- und Veranstaltungszentrum Schloss zu entwickeln.
2. Die Verwaltung wird beauftragt,
 - die baugeschichtliche Untersuchung und Dokumentation des Schlossgebäudes zu beauftragen,
 - die Konzeption Stadtinformation im Nordflügel zu planen,
 - konkrete Planungen für die Neugestaltung des Nordflügels mit den Räumen Rohrsaal und Epernaysaal und den Foyers zu beauftragen und ein neues Ausstellungskonzept für das Museum zu entwickeln und
 - eine Untersuchung und gegebenenfalls Neuplanung der haustechnischen Anlagen zu beauftragen.
3. Zur Finanzierung werden im Vermögenshaushalt 2006 bei der Haushaltsstelle 2.6351.940100 -Neukonzeption Schloss- 70.000,- € eingestellt.

- - -

Eine Vorberatung der Angelegenheit fand in der nichtöffentlichen Sitzung des Ausschusses für Umwelt und Technik am 07.12.2005 statt. Der Ausschuss empfiehlt vorstehenden Beschluss. Auf die Erläuterungen zu dieser Sitzung, die allen Mitgliedern des Gemeinderats zugingen, wird hingewiesen.

- - -

Die Verwaltung teilte hierzu mit:

A. Ausgangslage

Bei der Verabschiedung des Haushaltsplans 2005 (öffentliche Sitzung des Gemeinderats am 02.02.2005) stimmte der Gemeinderat dem Prüfauftrag der CDU-Fraktion bzgl. einer architektonischen Aufwertung des Schlosses (Eingänge, Foyers, Treppenhaus, einzelne Säle) zu. Am 02.08. 2005 fand eine Begehung des Gemeinderates im Schloss statt, in der auf zentrale Punkte einer architektonischen Aufwertung und Nutzungsoptimierung hingewiesen wurde.

Kurze historische Notiz

Die Geschichte des Schlosses reicht bis ins 13. Jh. zurück, als im heutigen Schlossbereich eine erste Burg entstand. Ihr Bau begann, nachdem Kaiser Heinrich VI. im Jahre 1192 Ettlilingen zur Stadt erhoben hatte. Die Markgrafen von Baden bauten Mitte des 13. Jh. die Burganlage weiter aus. 1535 wurde als Machtdemonstration der Markgrafen von Baden, in deren Besitz Ettlilingen 1219 kam, die mittelalterliche Burg bis auf den Bergfried abgerissen und an gleicher Stelle einen Neubau errichtet. Der gegen 1600 fertig gestellte Bau wurde im Verlauf des Pfälzischen Erbfolgekrieges im Jahre 1689 von den Truppen des französischen Königs Ludwig

XIV. niedergebrannt. Im Jahr 1727 entschloss sich die Markgräfin Sibylla Augusta, die Ruine als ihren Alterssitz wieder auszubauen. Sie beauftragte damit ihren Hofbaumeister Johann Michael Ludwig Rohrer, der an dieser Stelle ein Barockschloss entstehen ließ. 1730 war das Schloss im Rohbau fertig gestellt. Die beiden Tessiner Künstler Riccardi Retti und Lucca Colomba statteten Treppenhaus, Wohn- und Festräume mit prächtigen Malereien und Stuckaturen aus. Die Ausmalung der Schlosskapelle übernahm der große Meister des Spätbarock, Cosmas Damian Asam. Mit dem Tod der Markgräfin im Jahre 1733 begann der Niedergang des Schlosses, das bis 1772 lediglich als Gästehaus genutzt wurde. 1812 verlegte man ein Invalidenkorps ins Schloss, das nun als Militärhospital und Uniformenarsenal genutzt wurde. 1871 brachte man darin eine preußische Unteroffiziersschule unter. Noch vor dem 1. Weltkrieg ging das Schloss in den Besitz der Stadt über. Bis zu seiner vollständigen und mit großer Sorgfalt vorgenommenen Restaurierung in den 70er Jahren, befanden sich zeitweise Schulen, städtische Ämter und Notwohnungen in den Schlossräumen.

Die jetzige Nutzungskonzeption mit kulturellen Einrichtungen, Veranstaltungsräumen und Trausaal sowie die entsprechenden Sanierungen (Ausnahme Trausaal in den Arkaden) sind im Wesentlichen in den siebziger und frühen achtziger Jahren entstanden. Manche Bereiche sind seit den fünfziger Jahren unverändert.

Nutzungen im Schloss

1. Museum

- Albgaumuseum
- Kabinett mechanischer Musikinstrumente
- Städtische Galerie
- Ostasienabteilung des Lindenmuseums
- Ostflügel, Galerie für Wechseleausstellungen
- Asamsaal – regelmäßige Führungen
- Insgesamt etwa 2 234 m²

Das Museum stellt die öffentliche Nutzung des Schlosses in großen Teilen sicher. An bestimmten Tagen wie zum Beispiel dem Museumsfest kann das ganze Schloss erlebt werden.

2. Museumsgesellschaft

- Nutzung des Musensaals und Geschäftsstelle

3. Schloss- und Hallenverwaltung

- Vermietungen des Nordflügels mit Musensaal, Rohrensaal, Asamsaal und Epernaysaal sowie Rittersaal, Roter, Grüner und Blauer Saal
- Kulturelle Veranstaltungen des Kulturamtes und anderer Anbieter
- Veranstaltungen der Vereine
- Private Mieter – Firmenveranstaltungen
- Privatveranstaltungen - Familienfeiern

4. Schlossfestspiele

- Schlosshof, Proberäume, Garderoben, Maske - von Mai-August.

Dazu gehören neben dem Schlosshof im Erdgeschoss Räume des Südflügels und der Musensaal, im 1.OG der Ostflügel, Asamsaal und Rohrensaal und der Epernaysaal im 2. OG.

5. Stadtarchiv

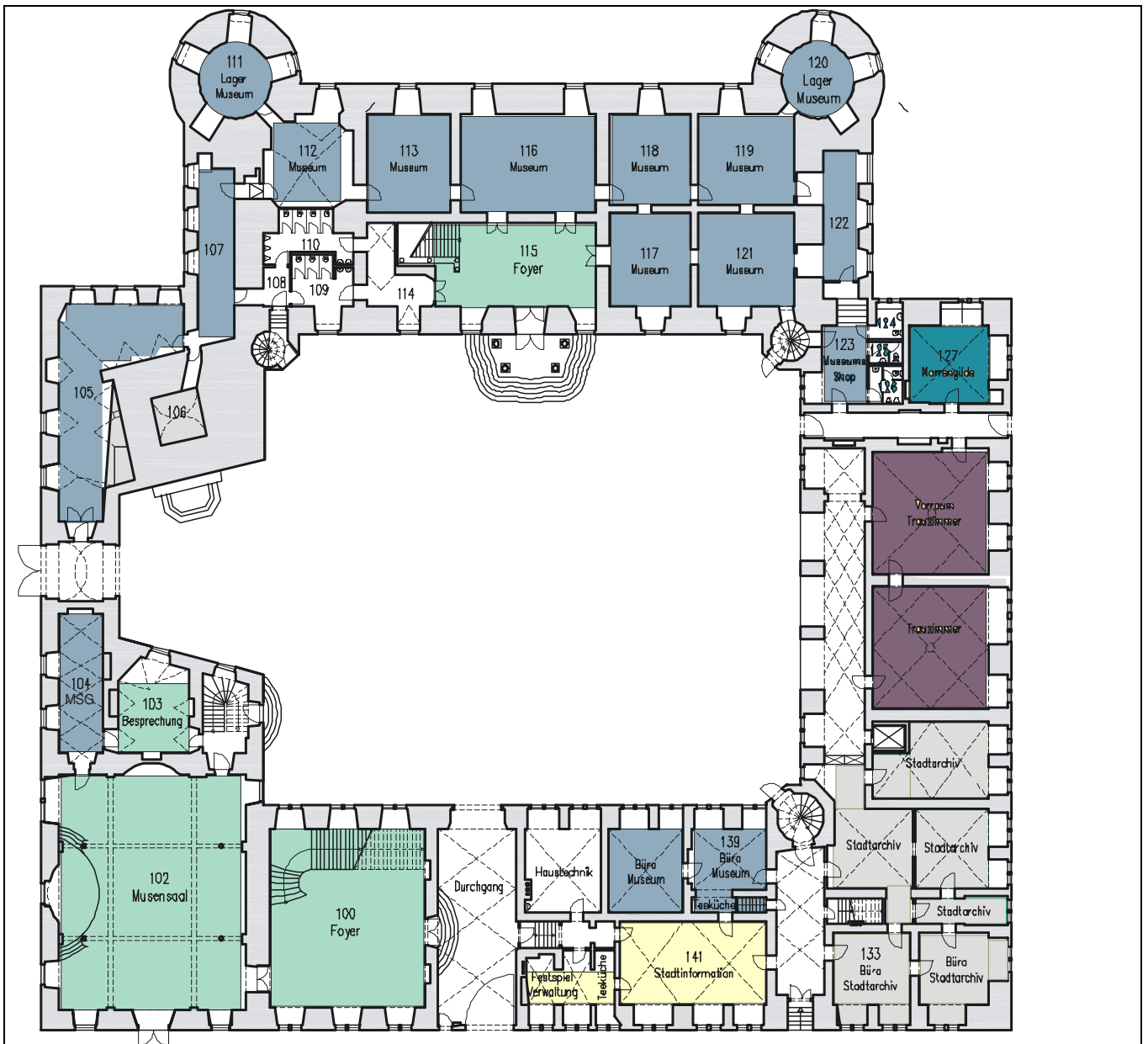
6. Stadtinformation

7. Trausaal

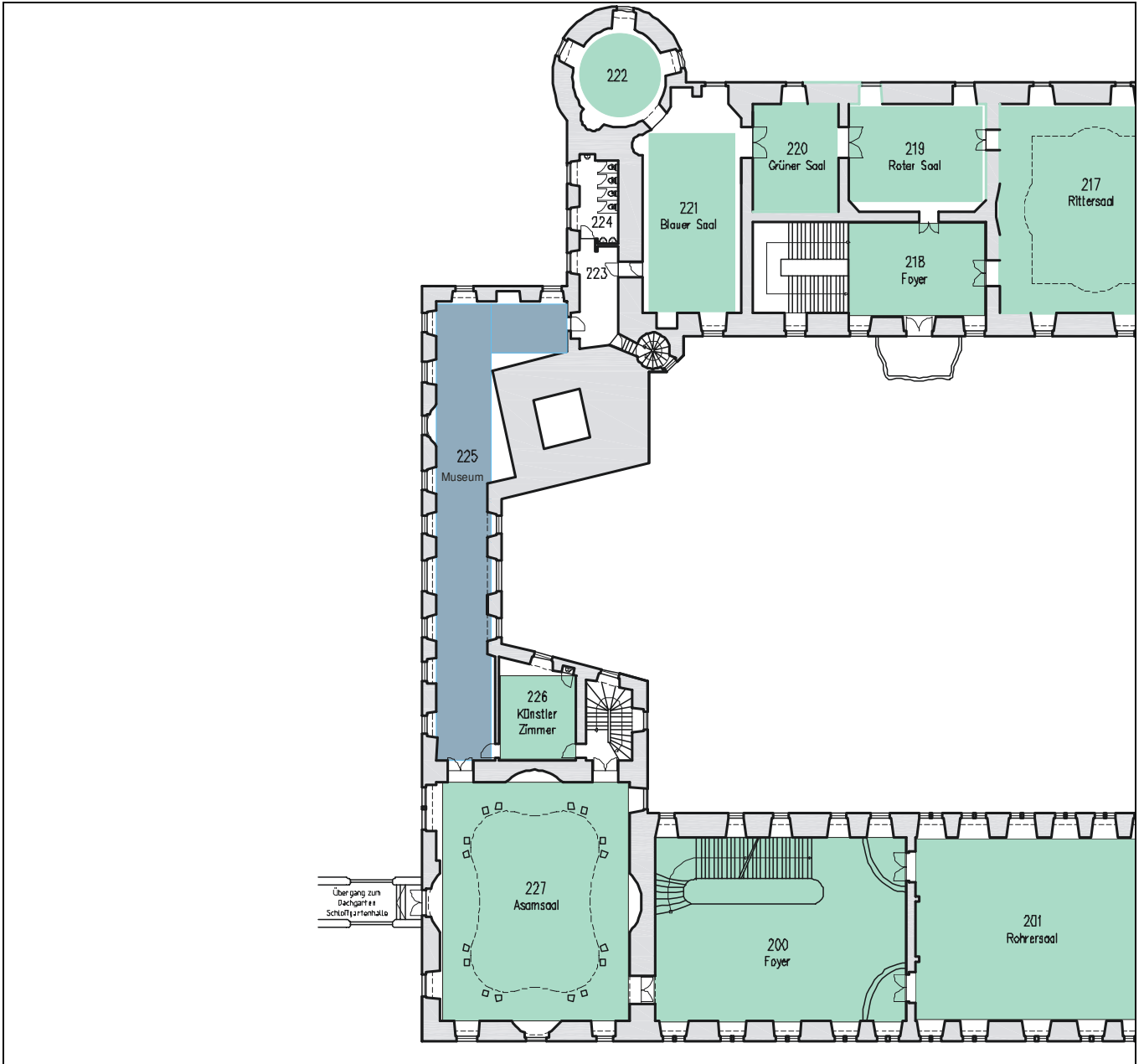
8. Vereinsraum der Narrengilde

Bestand im Gebäude:

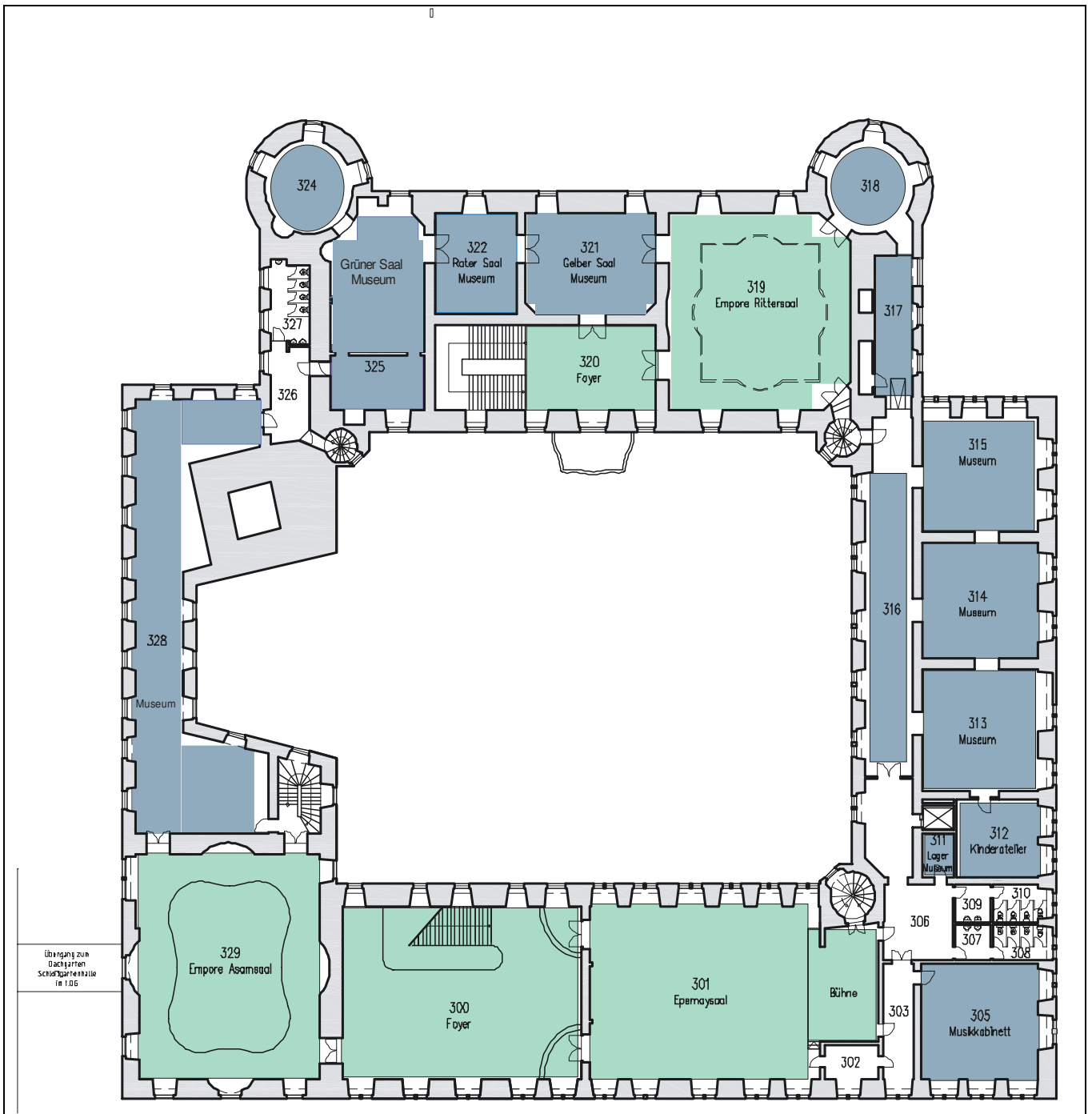
1) Untergeschoss:	Museum Archäologische Abteilung	
	Haustechnik	
	Lager Stadtarchiv	
2) Erdgeschoss:	Haustechnik	35,6 m ²
	Stadtinformation	68,7 m ²
	Stadtarchiv	200,0 m ²
	Museumsverwaltung	67,8 m ²
	Trausaal	152,0 m ²
	Raum der Narrengilde	38,0 m ²
	Albgaumuseum	472,3 m ²
	Museumsgesellschaft, Büro	36,3 m ²
	Musensaal	228,0 m ²
	Durchgang zwischen Schlossgartenhalle und Schloss	
	Foyer zu den Sälen Nordfoyer	132,8 m ²
	Foyer zu den Sälen Südfoyer	76,6m ²



3) 1. Obergeschoss:	Rohrersaal	227,0 m ²
	Servicebereich	33,7 m ²
	Haustechnik	78,7 m ²
	Städtische Galerie	418,3 m ²
	Rittersaal	193,5 m ²
	Roter Saal	73,0 m ²
	Grüner Saal	46,2 m ²
	Blauer Saal	103,4 m ²
	Turmzimmer	39,7 m ²
	Ostflügel (Ausstellungsfläche)	152,0 m ²
	Asamsaal	231,7 m ²
	Foyer	226,7 m ²



4) 2. Obergeschoss:	Epernaysaal	262,8 m ²
	Musikkabinett	77,8 m ²
	Städtische Galerie	394,7 m ²
	Rittersaal/Empore	
	Ostasiatische Abteilung	
	• Barockräume	260,6 m ²
	• Ostflügel	186,9 m ²
	Asamsaal/Empore	186,9 m ²
	Foyer	229,6 m ²



5) Dachgeschoss: Magazin Museum

Zusammenfassung

Mit dem Schloss besitzt die Stadt Ettlingen einen einzigartigen Konzentrationspunkt in der Innenstadt.

Das Schloss ist:

- geschichtlich-kultureller Mittelpunkt der Stadt Ettlingen
- Mittelpunkt für die Stadtidentität
- Kultureller Mittelpunkt mit Museum, Stadtarchiv, Veranstaltungsräumen und Stadtinformation mit Kartenvorverkauf
- Gesellschaftlicher Mittelpunkt – das Bürgerzentrum Schloss mit Veranstaltungsräumen und Trausaal
- Kommunikationszentrum in der Innenstadt und damit auch ein wesentlicher Faktor für Frequenz und Belebung

Die Nutzungskonzeption des Schlosses ist zu überprüfen und nach heutigen Maßstäben neu auszurichten. Damit sind auch bauliche Veränderungen und Verbesserungen verbunden, die sich aus veränderten Anforderungen und dem aktuellen Sanierungsbedarf ergeben, denn das Kunden- und Besucherverhalten hat sich in den letzten Jahren erheblich verändert. Die Ansprüche an technische, gastronomische und qualitative Ausstattung sind deutlich gestiegen, moderne Veranstaltungszentren sind in den letzten Jahren auf den Markt gekommen und haben sich ihre Marktanteile gesichert. Die qualitative und technische Ausstattung einiger Bereiche des Schlosses entspricht nicht mehr dem heutigen Standard eines Kultur- und Veranstaltungszentrums. Das gilt für das Raumkonzept und die Ausstattung des Museums ebenso. Das Schloss ist ein einzigartiges Gebäude, das sich mit seiner historischen Substanz von vielen anderen Anbietern in der Region qualitativ absetzt. Es muss aber in vielen Bereichen weiterentwickelt werden, um auf die aktuelle Nachfrage adäquat reagieren zu können. Insgesamt braucht das Schloss ein neues deutlich erkennbares Profil, das die klar definierten Inhalte schlüssig nach außen transportiert. Daher ist eine Neuausrichtung und Neupositionierung erforderlich mit einem verändertem Raumkonzept, neuen Nutzungsprofilen und entsprechenden Marketingmaßnahmen.

B. Verbesserungspotential

Nordflügel

1.1 Foyers und anschließende Räume

Der Nordflügel mit den großen Foyers und den anschließenden Räumen Rohrsaal und Epernaysaal ist in seiner Gesamtgestaltung vollständig sanierungsbedürftig. Die Qualität der Räume und des Foyers in ihrer äußeren Gestaltung stehen im Widerspruch zum Asamsaal, aber auch zum Anspruch, den man mit einem Gebäude Schloss verbindet. Zeitgemäße technische Ausstattungen für den Tagungsbetrieb fehlen ebenso in den Sälen. Hier ist eine umfassende Neugestaltung erforderlich, die die Ausstattung der Räume mit moderner Technik und zeitgemäßen Gastronomieeinrichtungen einbezieht.

Die Verwaltung schlägt vor, fachlich versierte Büros mit einer Planung zu beauftragen.

1.2 Stadtinformation

Über den Standort der Stadtinformation wurde schon viel diskutiert, und es gab auch immer wieder Alternativvorschläge. Bisher hat sich aber keine Alternativen konkret realisieren lassen. Auf der anderen Seite hat Ettlingen mit dem Veranstaltungs- und Kulturzentrum Schloss einen schlüssigen Standort für die Stadt- und Touristinformation (auch Festspielkasse). Mitten in der Stadt, am Ziel kultureller Aktivitäten und verbunden mit dem Veranstaltungsvorverkauf, ist hier gleichzeitig ein Ausgangspunkt für Besuche und Besichtigungen in der Stadt, in der Umgebung und in der Region.

Der Zugang über mehrere Türen und Treppen sowie die heute nicht mehr funktionale Ausstattung und Einrichtung entsprechen allerdings nicht mehr den Erfordernissen eines modernen Dienstleistungsangebots. Der jetzige Raum insgesamt ist in seiner schwierigen Zugänglichkeit für die Stadtinformation ungeeignet. Ziel ist eine Stadt- und Touristinformation mit integriertem Museumsshop als moderne Servicestelle für Besucher und Kunden im Schloss. Neben personellen Synergieeffekten soll diese Einrichtung nicht nur ein umfassendes Informations- und Buchungsangebot im Bereich Kultur und Touristik, sondern auch ein Shop mit anspruchsvollen kunst-gewerblichen Artikeln rund um regionale Touristik und Museum werden. Als Portalgemeinde des Naturparks Schwarzwald Mitte/Nord erhält der Bereich der Naherholung und Touristik eine besondere Akzentuierung im Aufgabenfeld der Touristinformation. Eine Ergänzung um kleine gastronomische Angebote sollte ebenfalls in Betracht gezogen werden. Die Verwaltung schlägt vor, für den Musensaal ein neues Raumkonzept zur Schaffung einer neuen Stadtinformation mit integriertem Museumsshop zu entwickeln. Damit ist nicht nur diese zentrale Servicestelle an sieben Tagen in der Woche erreichbar, auch der Zugang zum Schloss mit seinen zahlreichen Nutzungsmöglichkeiten wird für Besucher und Kunden optimal erschlossen. Der jetzige Raum der Stadtinformation könnte für die Verwaltung der Schlosstheateraufführungen oder auch als pädagogischer Raum des Museums genutzt werden.

2. Südflügel

2.1 Museumseingang

Der Museumseingang im Seitenflügel des Schlosses ist schlecht erkennbar und unfunktional. Der Zugang über mehrere Ecken, vorbei an Toilette, über Treppenstufen bzw. eine enge Wendeltreppe fasst so ziemlich alles zusammen, was Besucher abhalten kann.

Der Haupteingang im Südflügel ist Anziehungspunkt der Besucher und in seiner barocken Raumgestaltung ein attraktives Entree ins Schloss. Die Verwaltung schlägt vor, das Museum künftig über den Haupteingang im Südflügel zu erschließen und den jetzigen Eingang nur als Alternativeingang für die Festspielzeit zu benutzen.

2.2 Museumskonzeption

Die Ausstellungsgestaltung und konzeptionelle Ausrichtung des Museums entspricht nicht mehr dem Stand der Zeit. Insbesondere das Albgäumuseum bedarf einer neuen Ausrichtung und Präsentation.

Die verschiedenen Abteilungen des Museums sollen in ihrer Ausrichtung und Gestaltung neu konzipiert werden. Dabei geht es um das Profil der einzelnen Abteilungen ebenso wie um die Anordnung der Räume im Schloss und die Übergänge zwischen den Abteilungen. Die Archäologie im Untergeschoss des Schlosses, bisher nur vom Kutschensplatz her zu erreichen, sollte dabei auch zentral mit erschlossen werden. Für die Museumspädagogik ist dringend ein größerer Raum erforderlich.

Die Verwaltung schlägt vor, mit fachlich versierten Büros ein neues Ausstellungskonzept für das Museum zu entwickeln.

2.3 Haustechnik

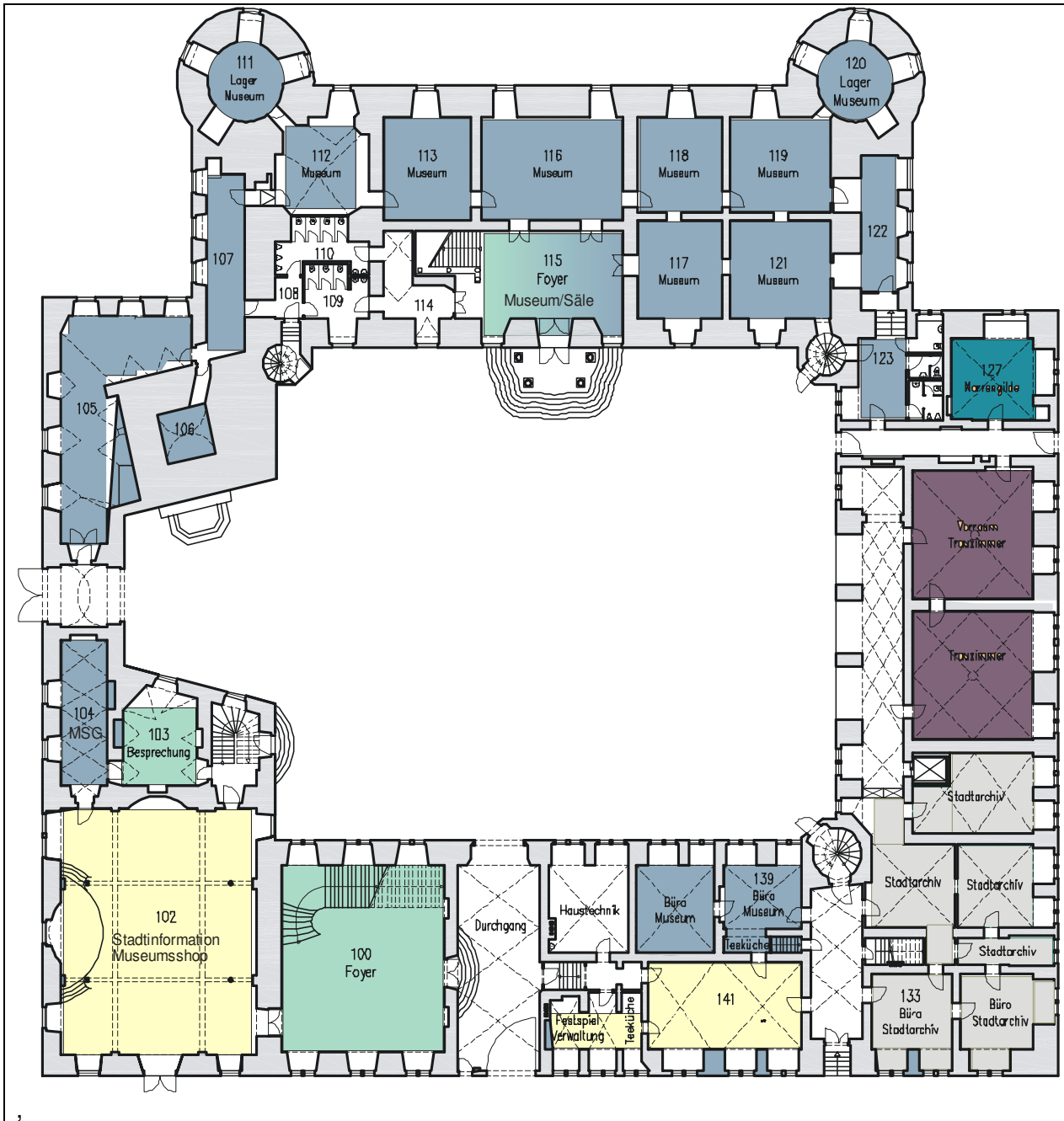
Im Rahmen von Neukonzeptionen und Neugestaltungen ist auch die Haustechnik zu überprüfen und gegebenenfalls zu erneuern. Dies betrifft insbesondere die Heizung, Elektrotechnik und EDV-Ausstattung.

2.4 Eingänge und Vorplätze

Die Öffnung des Schlosses in die Stadt hinein muss deutlicher und einladender gestaltet werden, vor allem hinsichtlich der Eingänge und Vorplätze. Der Platz vor dem Haupteingang und insbesondere der Hugo-Rimmelspacher-Platz sind außerordentlich ausbaufähig als attraktives Entree zum Schloss. Eine Gesamtbetrachtung sollte auch Themen wie die Schlossthofüberdachung nicht ausschließen.

Für die erforderlichen Planungsarbeiten hat die Verwaltung Mittel in Höhe von 70.000 Euro in den Haushalt 2006 eingestellt.

Verwaltungsvorschlag Erdgeschoss/Neukonzeption:



3. Kosten

Für die Erstellung einer neuen Konzeption für das Schloss ist im Einzelnen mit folgenden Planungsaufträgen zu rechnen:

3.1 Entwicklung eines architektonischen Konzepts für das gesamte Schloss, insbesondere

- neues Raumkonzept Musensaal für Stadtinformation mit Museumshop
- neuer Museumseingang mit Zuordnung Kartenkontrolle, Garderobe etc.
- Gestaltung der Eingänge und Vorplätze

- evtl. Schlosshofüberdachung
mit geschätzten anrechenbaren Kosten von ca. 1,2 Mio. EUR
HOAI Leistungsphasen 1-3 Planerhonorar = ca. 20.000,- EUR

3.2 Gestaltungs- und Ausstattungskonzept Nordflügel

- Sanierung bzw. Umgestaltung von Rohrer- und Epernaysaal und Foyer,
- Nachrüstung mit zeitgemäßer technischer Ausstattung für Tagungsbetrieb
- Erneuerung der Gastronomieeinrichtungen
mit geschätzten anrechenbaren Kosten von ca. 0,5 Mio. EUR
HOAI Leistungsphasen 1-3 Planerhonorar = ca. 10.000,- EUR

3.3 Museumskonzeption neu entwickeln, u. a.

- Reihenfolge und Anordnung der Räume im Schloss
- Gestaltung der Räume und der Übergänge
- Profil der einzelnen Abteilungen herausstellen
- Verbesserung der Bereiche Archäologie und Museumspädagogik
mit geschätzten anrechenbaren Kosten von ca. 0,5 Mio. EUR
HOAI Leistungsphasen 1-3 Planerhonorar = ca. 10.000,- EUR

3.4 Baugeschichtliche Untersuchung und Dokumentation des Schlossgebäudes, als vorbereitende Maßnahme für anstehende bauliche Veränderungen, mit

- Recherchieren der relevanten Archivalien, z.B. Generallandesarchiv
- dendrochronologische Altersbestimmungen
- Erstellen eines Bauzeitenplans
nach vorliegendem Angebot Planerhonorar = ca. 12.000,- EUR

3.5 Elektrotechnische Ausstattung

- Überprüfung der elektrotechnischen Ausstattung hinsichtlich Nutzungsanforderungen
- Planung und Kostenschätzung für notwendige Erneuerungen
mit geschätzten anrechenbaren Kosten von ca. 0,2 Mio. EUR
HOAI Leistungsphasen 1-3 Planerhonorar = ca. 8.000,- EUR

3.6 Heizung

- Überprüfung der Heizungsregelung hinsichtlich Wirtschaftlichkeit und Nutzungsanforderungen
- Planung und Kostenschätzung für notwendige Erneuerungen
mit geschätzten anrechenbaren Kosten von ca. 0,2 Mio. EUR
HOAI Leistungsphasen 1-3 Planerhonorar = ca. 8.000,- EUR

3.7 Aufzugstechnik

- Überprüfung hinsichtlich notwendiger Erneuerungen aufgrund der neuen
BetriebssicherheitsVO
Nach vorliegendem Angebot Planerhonorar = ca. 1.000,- EUR

Gesamte Planungskosten = ca. 69.000,- EUR

aufgerundet = ca. 70.000,- EUR

Die anrechenbaren Kosten wurden im Vorfeld geschätzt, um überhaupt einen Leistungsumfang benennen zu können. Selbstverständlich sind aber gerade diese Kosten im Rah-

men der Konzeptfindung von den Büros zu konkretisieren und unterliegen der weiteren Diskussion.

Die Planungsleistungen unter 3.1 - 3.3 sollten von einem einzigen Büro erbracht werden. Das Honorar dürfte deswegen aber nicht geringer werden.

Im Haushaltsentwurf für 2006 sind berücksichtigt:
H-stelle 2.3651.940100 Neukonzeption Schloss 50.000,- EUR
H-stelle 2.3651.940200 Umbau Musensaal 20.000,- EUR

Die Verwaltung beabsichtigt zur Sicherstellung der Qualität, die Planungen im Rahmen eines kleinen Architektenwettbewerbs auszuloben.

4. Marketingkonzept

Mit dem neuen Konzept und neu ausgestatteten Räumen wird das Schloss wieder stärker für den Besucher und Kunden in seiner hohen Attraktivität erschlossen. Dem Tagesbesucher und touristischem Besucher erschließt sich das Schloss in seiner baulichen und kulturellen Vielfalt und Qualität, die Museen ziehen neue Besucherkreise an, der Kulturkunde findet neben qualitativ hochwertigen Veranstaltungssälen ein hochwertiges Ambiente mit hohem Service vor und lässt den Schlossbesuch als Ganzes zu einem unvergesslichen Eindruck werden. Der Kunde für das Raumangebot findet eine Palette hochwertiger Räume mit zeitgemäßer Ausstattung in Technik, Gastronomie und Erschließung. Ergänzend zum neuen Raumprogramm und zur neuen Gestaltung ist vorgesehen, ein gemeinsames Marketingkonzept für das gesamte Schloss zu entwickeln, das alle Facetten der Nutzung vom Heiraten über das Feiern und Tagen bis hin zu kulturellen Angeboten bündelt, um auch stärker Synergieeffekte durch die verschiedenen Nutzergruppen zu erzielen.

- - -

Oberbürgermeisterin Büsselmeier stellt fest, dass kein weiterer Vortrag gewünscht wird.

Stadtrat Foss erklärt, dass die CDU-Fraktion die Vorlage begrüße. Bezüglich der Verlagerung der Stadtinfo in den Musensaal müsse der Behindertenzugang berücksichtigt werden, die Verbindung des Musensaals zur Schlossgartenhalle sowie die derzeitige Unterbringung der Museumsgesellschaft dort. Die Einrichtung eines barrierefreien Zugangs sowie die Verbindung des Musensaals zur Schlossgartenhalle könne eventuell durch die Planer gelöst werden. Er schlägt weiterhin vor, die Unterbringung der Stadtinformation den Planern zu überlassen. Weiterhin stellt er den Änderungsantrag zu Punkt 2 Ziffer 2 „die Konzeption Stadtinfo im Musensaal konkret zu planen“ so zu ändern, dass die Konzeption Stadtinformation im Nordflügel erfolgen solle. Beschlussziffer 3 solle dann wie folgt lauten: „Zur Finanzierung werden im Vermögenshaushalt 2006 bei der Haushaltsstelle 2.3651.940100 -Neukonzeption Schloss- 70.000,- € eingestellt.“

Stadtrat Worms weist darauf hin, dass bei den Planungen auch die künftige Finanzierung beachtet werden müsse. Er stimme dem Vorschlag von Stadtrat Foss zu, die Unterbringung der Stadtinformation den Planern zu überlassen.

Stadtrat Lorch berichtet, dass seit 25 Jahren keine Renovierungen mehr im Schloss vorgenommen worden seien und eine Sanierung daher überfällig sei. Die Nutzung des Musensaales sehe er kritisch. Ihm sei bewusst, dass die Planung auch abgelehnt werden könnte, jedoch müsse berücksichtigt werden, dass diese bereits 20.000,- € koste. Im Übrigen halte er diese Planungskosten für zu hoch gegriffen. Ihm sei auch wichtig, dass für die Museumsgesellschaft ein Ersatz gefunden werde, z. B. im Ostflügel des Schlosses. Ebenso müsse eine neue Bürounterbringung für die Museumsgesellschaft gefunden werden. Bezüglich der Herstellung der Behindertengerechtigkeit der Stadtinformation habe er erhebliche Bedenken, da der Denkmalschutz beachtet werden müsse. Auch er spricht sich dafür aus, dass die Planung offen bleibe

und den Planern keine Vorgaben gemacht werden sollten. Er ergänzt, dass gerade das Archiv ein riesiger städtischer Apparat sei, der nur schwer verlagert werden könne. Eine Alternative im Nordflügel sei seiner Meinung nach in Ordnung.

Stadtrat Lorch weist darauf hin, dass unter dem Westflügel erhebliche Altlasten vorhanden seien. Die Kellerräume des Westflügels könnten nicht genutzt werden, da diese zugeschüttet seien. Er regt an, dies in die Planungen aufzunehmen.

Oberbürgermeisterin Büsselmaier erklärt, dass mit der Museumsgesellschaft bereits über die Verlagerung des Büros gesprochen wurde und diese hiermit einverstanden seien.

Stadträtin Seifried-Biedermann trägt vor, dass die Sanierung des Schlosses für ihre Fraktion erste Priorität habe, auch vor der Diskussion über die Verlagerung der Feuerwehr.

Oberbürgermeisterin Büsselmaier gibt zu bedenken, dass die Stadt nicht die Planungen für eine Schlosssanierung übernehmen könne.

Stadträtin Seifried-Biedermann schließt sich der Meinung ihrer Vorredner an, den Standort für die Stadtinformation offen zu lassen.

Stadträtin Lumpp fordert, dass eine Bürgerversammlung zu diesem Thema veranstaltet werde. Sie erkundigt sich, ob die baugeschichtliche Untersuchung nicht durch die Stadtverwaltung vorgenommen werden könne. Sie führt weiter aus, dass ihr die Räumlichkeiten im Schloss für die Unterbringung des Archivs zu schaden seien. Sie spreche sich aus den oben genannten Gründen gegen die Verwaltungsvorlage aus, sie stimme lediglich dem Ausstellungskonzept für das Museum zu.

Stadtrat Dr. Böhne ist der Meinung, dass das Schloss in jedem Fall saniert werden müsse. Vor der Diskussion hierüber solle jedoch erst eine Planung erstellt werden.

Oberbürgermeisterin Büsselmaier sichert zu, dass die von Stadtrat Foss genannten Punkte inhaltlich übernommen werden.

Stadträtin Kölper erkundigt sich, ob nicht ein kleiner Wettbewerb mit dieser Vorlage veranstaltet werden könne.

Kulturamtsleiter Dr. Determann antwortet hierauf, dass die Verwaltung wegen eines Wettbewerbes bzw. einer Mehrfachbeauftragung nochmals auf den Gemeinderat zukommen werde.

Oberbürgermeisterin Büsselmaier stellt fest, dass der Beschlussvorschlag unter Ziffer 2 wie folgt geändert werden muss:

2. Die Verwaltung wird beauftragt,
 - die baugeschichtliche Untersuchung und Dokumentation des Schlossgebäudes zu beauftragen,
 - die Konzeption Stadtinformation im Nordflügel zu planen,
 - konkrete Planungen für die Neugestaltung des Nordflügels mit den Räumen Rohersaal und Epernaysaal und den Foyers zu beauftragen und ein neues Ausstellungskonzept für das Museum zu entwickeln und
 - eine Untersuchung und gegebenenfalls Neuplanung der haustechnischen Anlagen zu beauftragen.
3. Zur Finanzierung werden im Vermögenshaushalt 2006 bei der Haushaltsstelle 2.6351.940100 -Neukonzeption Schloss- 70.000,- € eingestellt.

Stadtrat Worms fordert nochmals, dass keine Vorgaben bezüglich der Unterbringung der Stadtinformation und des Archivs gegeben werden.

Oberbürgermeisterin Büsselmaker erklärt, dass dies nur im Nordflügel möglich sei.

Dem geänderten Beschlussvorschlag wird mit 31:2 Stimmen, bei 1 Enthaltung, zugestimmt.

Oberbürgermeisterin Büsselmaker stellt fest, dass der Antrag von Stadträtin Lumppp hinfällig sei, da ein weitergehender Antrag beschlossen wurde.

Gabriela Büsselmaker
Oberbürgermeisterin

- - -

Ji/La

17. Januar 2006

1. Kultur- und Sportamt und Stadtbauamt zur Kenntnis und mit der Bitte um weitere Veranlassung.
2. Finanzverwaltung zur Kenntnis.
3. Planungs- und Umweltamt, Revision, Museum, Archiv, Stadtinformation, Schloss- und Hallenverwaltung und Hauptamt zur Kenntnis.
4. Wv. - GR

Im Auftrag:

Jilg